



Jens Nagels

„Fleischverzehr ist keine unheilsame Handlung“

Dürfen Buddhisten Fleisch essen? Jhado Rinpoche spricht im Interview über den Fleischverzehr in verschiedenen Zusammenhängen, einschließlich der tantrischen Praxis.

Jhado Rinpoche, 1954 geboren, lebt im Namgyal-Kloster im indischen Dharamsala, dessen Abt er von 1997 bis 2004 war.

Interview mit Jhado Rinpoche von Birgit Stratmann

Frage: Es gibt lebhaftere Diskussionen, ob Buddhisten Fleisch essen dürfen, da Gewaltlosigkeit eine wesentliche buddhistische Praxis ist. Was denken Sie?

Rinpoche: Es ist gut, kein Fleisch zu essen. Der Verzehr von Fleisch führt dazu, dass Tiere getötet werden. Verzicht auf viele Menschen auf Fleisch, wird weniger Tieren Leid zugefügt. Dieser Zusammenhang ist offensichtlich. Auch ökologische Gründe sprechen gegen den Fleischverzehr.

Frage: In einigen Mahāyāna-Texten wird der Fleischverzehr vehement verworfen. In Tibet wird – sicher bedingt durch die Ernährungslage auf dem Dach der Welt – relativ viel Fleisch gegessen und gleichzeitig das Mahāyāna praktiziert. Wie lässt sich das vereinbaren?

Rinpoche: Nicht alle Mahāyānaschriften untersagen den Fleischverzehr. Es gibt auch Texte, etwa des indischen Meisters Bhāvaviveka, die diesen Punkt genau untersuchen und zu dem Schluss kommen, dass der Fleischverzehr für

einen Übenden des Mahāyāna nicht verboten ist. Ein Beispiel: Wenn ein Mönch oder eine Nonne, die das Mahāyāna praktizieren, auf Almosengang sind, halten sie sich an die Regeln zur Disziplin (Vinaya). Diese besagen, dass es falsch wäre, beim Essen eine Auswahl zu treffen. Beim Almosengang nehmen die Ordinierten, was ihnen gegeben wird.

Weiter gibt es Texte, die den Fleischverzehr stark missbilligen wie das Laṅkāvatāra-Sūtra. Daraus lässt sich meines Erachtens aber nicht ableiten, der Fleischverzehr sei eine unheilsame Handlung. Dies gilt vor allem dann nicht, wenn die drei Bedingungen gegeben sind: Man hat weder gesehen noch gehört noch kann man vermuten, dass das Tier speziell für einen selbst getötet wurde.

Frage: Wenn wir Fleisch kaufen, sind wir dann nicht indirekt für das Töten von Tieren verantwortlich, weil wir die Nachfrage ankurbeln?

Rinpoche: Nein, denn wenn wir Fleisch kaufen, sehen und hören wir nicht, dass ein Tier direkt für uns getötet wurde. Fleischverzehr ist keine unheilsame Handlung. Ein Indiz dafür ist, dass es für Handlungen, die von Natur her unheilbar sind, wie das Töten, keinerlei Erlaubnis in den Ordensregeln gibt. Der Buddha hat solche Handlungen verboten. Auch der Kauf von Fleisch ist nicht unheilsam.

Auf der anderen Seite üben wir im Buddhismus liebevolle Zuneigung und Mitgefühl mit allen Lebewesen. Von diesem Gesichtspunkt her ist es eindeutig besser, kein Fleisch zu essen. Wenn wir den Fleischverzehr nicht ganz unterlassen können, so wäre es sinnvoll, ihn stark zu reduzieren.

Als Mahāyāna-Praktizierende haben wir auch eine gesellschaftliche Verantwortung, indem wir andere ermutigen, weniger Fleisch zu essen, um insgesamt weniger Leiden für die Tiere zu verursachen. Ich halte es für sinnvoll, öffentlich zu machen, welches unermessliche Leiden die Massentierhaltung und -tötung mit sich bringt – sowohl für die Tiere als auch für die Umwelt. Darüber hinaus können wir uns vor Augen führen, dass Fleischesser ein höheres Risiko für Herzinfarkt und andere lebensbedrohliche Krankheiten haben. Weiter richten wir uns gegen die landläufige Meinung, wonach Fleischverzehr besser für die Gesundheit sei. Dass dies nicht so ist, beweisen Vegetarier, die ihre Ernährung komplett umgestellt haben.

Tantra: Unreines verwandeln

Frage: Im Tantra wird Fleisch genutzt, welche Bedeutung hat das?

Rinpoche: Nach den Lehren des Höchsten Yogatantra ist der Fleischverzehr nicht untersagt. In tantrischen Ritualen wird eine so verschwindend geringe Menge Fleisch benutzt, dass dies für das große Ganze kaum eine Bedeutung hat. Für den Übenden allerdings kann der Nutzen weitreichend sein, denn er übt sich darin, unreine Wahrnehmungen durch Konzentration und Mantras in reine Wahrnehmungen umzuwandeln. Zu den fünf Gaben, um die es hier geht, gehört auch Kot.

Frage: Wie ist es für Übende, die spirituell gar nicht in der Lage sind, Unreines umzuwandeln?

Rinpoche: Man muss kein Fleisch essen, es ist aber auch nicht untersagt. Es gibt auch Praktizierende des höchsten Yogatantra, die Vegetarier sind.

Frage: Kann man Fleisch weglassen, wenn man Rituale aus dem Höchsten Yogatantra praktiziert?

Rinpoche: Wenn wir in den Ritualen überhaupt kein Fleisch benutzen, wäre es eine Verfehlung gegen die Gelöbnisse des Höchsten Yogatantras. Der Praktizierende hat die Aufgabe, sich darin zu üben, unreine Substanzen mit einem Geist reiner Wahrnehmung in Verbindung mit der Erkenntnis der Leerheit zu betrachten. So kann er reine Wahrnehmungen entwickeln. Dafür sind die unreinen Substanzen notwendig.

Wir schaffen durch diese Übung die Bedingungen, die Reinheiten in Zukunft vollständig zu üben und die Wahrnehmungen eines Buddha zu entwickeln. Wenn wir Alkohol und Fleisch einfach weglassen, wäre es eine Vernachlässigung der tantrischen Regeln und Praxis. Aufgrund der winzigen Menge gibt es für uns keinen Nachteil. Es geht nur darum, sich mit dieser Praxis in Verbindung zu bringen, auch wenn man die Umwandlung noch nicht beherrscht. Im Buddhismus gibt es nicht die brahmanischen Regeln, dass kein Alkohol oder Fleisch unseren Mund berühren darf.

Frage: Patrul Rinpoche (1808–1887) sagt in seiner Schrift: „Die Worte meines vollendeten Lehrers“, wenn man keine Verwirklichungen auf der Erzeugungs- und Vollendungsstufe hat, sei das Darbringen von Fleisch sogar schädlich.

Rinpoche: Patrul Rinpoche selbst hat bestimmt Fleisch und Alkohol bei einer Puja benutzt, daher weiß ich nicht, warum er das schreibt. Vielleicht bezieht er sich auf Personen, die keine Initiation haben, oder solche, die meinen, aufgrund der tantrischen Praxis größere Mengen Fleisch und Alkohol konsumieren zu dürfen. Das wäre ein Zeichen von Degeneration und Fehlentwicklung.

Wir müssen auch unterscheiden, ob jemand keine Verwirklichungen hat oder gar keine Initiation. Wer eine Initiation hat, nimmt damit bestimmte Gelöbnisse an. Dazu gehört auch, dass wir diese geheimen Substanzen darbringen, wobei Alkohol und Fleisch die wesentlichen sind. Als Praktizierende des Tantra achten wir darauf, diese Substanzen in sehr geringen Mengen zu benutzen. Wir können das Fleisch auch in einen Teig einrühren und einen Tropfen Alkohol in Saft auflösen.

Frage: Wir haben heute mit negativen Folgen des massenhaften Fleischverzehrs zu tun. Müsste sich der Buddhismus nicht dieser Entwicklung anpassen und den Fleischverzehr neu bewerten?

Rinpoche: Es gibt genügend Gründe aus dem Buddhismus selbst, die für den Vegetarismus oder zumindest die Verringerung des Fleischkonsums sprechen wie Liebe, Mitgefühl und Gewaltlosigkeit als die zentralen Übungen.

Unsere Aufgabe ist es, den Fleischverzehr immer wieder kritisch zu hinterfragen und der Massentierhaltung und Tierquälerei Einhalt zu gebieten. S.H. der Dalai Lama geht mit gutem Beispiel voran. Er erlaubt bei buddhistischen Unterweisungen oder größeren Festen und Zusammenkünften kein Fleisch mehr. Das hat sich mittlerweile durchgesetzt, und damit hat er in seiner eigenen Gesellschaft ein Umdenken bewirkt.

Wichtig ist das Verhalten des Einzelnen. Wir als Buddhisten sollten uns um eine vegetaristische Lebensweise bemühen. So eine Entwicklung braucht Zeit, wir müssen unser Bewusstsein und unsere Gewohnheiten verändern. Wir können damit beginnen, in unserem eigenen Leben weniger Fleisch zu uns zu nehmen. Das wäre ein guter Anfang.